

Ausfuhr von elektrischer Energie (—12%) infolge des geringeren Wasserdargebotes eingeschränkt werden mußte. Der Holzexport leidet unter dem Überangebot durch Windbruch in Deutschland und in der Schweiz, wo um 47% und 5% weniger abgesetzt wurde als 1966. Auf dem italienischen Markt (+10%) konnte wegen verschärfter Konkurrenz aus den Oststaaten kein ausreichender Ersatz gefunden werden. Allerdings waren die Exportverluste am Ende des Berichtsquartals niedriger als in den Vormonaten (Juni —3%) und im Juli wurde wieder das Vorjahresniveau erreicht (—0,5%). Von den übrigen Rohstoffexporten waren die von Spinnstoffen um 10% und von mineralischen Rohstoffen um 23% niedriger als im II. Quartal 1966, Papierzeug wurde um 7%, Erze und Schrotte um 24% mehr im Ausland abgesetzt. Hauptsächlich dank der Belebung des Holzexportes und neuerlich hoher Stromausfuhr (+18%) wurden im Juli um 5% mehr Rohstoffe exportiert als im Vorjahr.

Schwache Holzexporte

	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %
1966, 1. Halbjahr	1.637	+3,7
III. Quartal	817	—3,8
IV. „	765	—8,1
1967, I. Quartal	667	—7,8
II. „	859	—6,0
Juli	291	—0,5

Zur kräftigen Expansion der *Fertigwarenausfuhr* (+11%) trugen vor allem die Maschinen (+33%) bei, wodurch die Gruppe Maschinen und Verkehrsmittel mit 16% die höchste Zuwachsrate seit dem I. Quartal 1965 erreichte. Außer in die EFTA (+29%) und nach Osteuropa (+42%) wurden trotz Diskriminierung in der EWG auch nach Italien (+58%) und Holland (+30%) weit mehr Maschinen exportiert als im Vorjahr. Die hohe Zuwachsrate des Maschinenexportes im II. Quartal beruht zum Teil auf einer zufälligen Ballung von Lieferungen. Im Juli ging die Ausfuhr von Maschinen um 4% zurück, insbesondere da der Absatz in der EFTA um ein Viertel unter dem Vorjahreswert blieb. Von Jänner bis Juli ergibt sich

Die Maschinenausfuhr nach Ländergruppen

	I. Quartal		II. Quartal		Juli	
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %
EWG	320	—9,4	406	+10,3	114	+1,7
EFTA	189	+11,8	257	+28,8	78	—24,7
Osteuropa ¹⁾	275	+20,5	382	+42,1	112	—4,5
Übrige Welt	345	+14,2	482	+53,7	151	+6,4

¹⁾ Ohne Jugoslawien.

aber noch immer ein Zuwachs gegen das Vorjahr von 16%.

Der Export von elektrotechnischen Geräten hat im II. Quartal den Vorjahreswert nur knapp überschritten (+0,1%). Er war nach Osteuropa ohne Jugoslawien (—20%) und in die EWG (—10%) rückläufig, nahm aber in die EFTA (+21%) und nach Jugoslawien (+143%) kräftig zu. Die Ausfuhr von Verkehrsmitteln sank um 9%, stieg aber im Juli durch Lieferungen von Schiffen im Vormerkverkehr nach Jugoslawien und Nigeria sprunghaft (+68%). Maschinen und Verkehrsmittel erreichten damit im Juli eine Zuwachsrate von 4%.

Andere Fertigwaren konnten im Berichtsquartal um 9% mehr im Ausland abgesetzt werden als im Vorjahr. Der Export von Textilien (ohne Garne und Zwirne) stieg um 10%, die Lieferungen in die EFTA expandierten hauptsächlich infolge weit höherer Exporte nach Großbritannien (+58%) besonders kräftig (+32%). Auf dem EWG-Markt mußten wegen der hohen Zolldiskriminierung und der Stützungsmaßnahmen zugunsten der Textilindustrie weitere Verluste hingenommen werden (—13%).

Die Entwicklung des Textilienexportes¹⁾ in die EWG und EFTA

	EWG		EFTA	
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %
1965	951	+12,4	878	+10,9
1966, 1. Halbjahr	514	+3,0	476	+13,2
2. „	444	—1,7	511	+11,7
1967, I. Quartal	243	—11,5	316	+33,0
II. „	210	—12,7	315	+32,0

¹⁾ SITC 65 ohne 651.

Die Ausfuhr von Papier (+0,2%) und Metallwaren (+0,8%) stagnierte auf dem Vorjahresniveau. Erzeugnisse aus mineralischen Stoffen wurden um 2% weniger im Ausland abgesetzt als im Vorjahr. Der Nachfragerückgang traf vor allem die österreichischen Exporteure von feuerfesten Erzeugnissen, die durch die Stahlflaute und durch neue Verfahren in der Eisen- und Stahlproduktion Abnehmer verloren. Dadurch ging die Ausfuhr von Erzeugnissen aus mineralischen Stoffen in die EFTA um 7% zurück, in die EWG hingegen konnten die Lieferungen durch konjunkturbegünstigte Mehrexporte nach Italien (+18%) ausgeweitet werden.

Die Ausfuhr von Sonstigen Fertigwaren (SITC 8) erzielte bedeutend höhere Zuwachsraten (+15%) als in den Vorquartalen (I. Quartal 1967: +5%, IV. Quartal 1966: +6%). Die Bekleidungsindustrie (+11%) profitierte vom zollfreien EFTA-Handel (+48%) und

von zusätzlichen Lieferungen nach Osteuropa (+26%), wodurch die Verluste in der EWG (-11%) mehr als ausgeglichen wurden. Die Ausfuhr von sanitären Anlagen und Öfen (+63%) sowie von Schuhen (+29%) stieg dank hohen Lieferungen nach Osteuropa besonders stark.

Die Fertigwarenausfuhr nach wichtigen Gruppen im II. Quartal 1967

	Mill. S	Anteil an den Industrieexporten (SITC 5 bis 9) %	Veränderung gegen das Vorjahr %
Fertigwaren	6 555	70,3	+11,3
Kautschukwaren ¹⁾	176	1,9	+8,2
Papier und Papierwaren ¹⁾	585	6,3	+0,2
Garne Gewebe Textilfertigwaren ¹⁾	997	10,7	+11,7
Erzeugnisse aus mineralischen Stoffen ¹⁾	478	5,1	-1,9
Metallwaren	441	4,7	+0,8
Maschinen und Verkehrsmittel	2 509	26,9	+16,3
Maschinen	1 528	16,4	+32,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	726	7,8	+0,1
Verkehrsmittel	255	2,7	-9,3
Sonstige Fertigwaren	1 490	16,0	+15,3
Sanitäre Anlagen, Öfen	70	0,7	+63,5
Kleidung	394	4,2	+11,2
Schuhwaren	129	1,4	+28,9
Feinmechan. u. optische Erzeugnisse	111	1,2	+14,4

¹⁾ Hauptsächlich Fertigwaren.

Die *Halbfertigwarenausfuhr* erreichte durch die Steigerung der Eisen- und Stahlexporte (+8%) einen Zuwachs von 5%. Die Eisen- und Stahllieferungen nach Osteuropa expandierten besonders stark (+24%). Die Exporte in die EWG sind trotz höheren Exporten von Spezialstählen nach Italien (+31%) weiter rückläufig (-9%). Die Ausfuhr von NE-Metallen (-19%) leidet unter dem internationalen Überangebot an Aluminium, der Produktionsflaute in der Automobilindustrie und dem Rückgang der Kupferpreise. Die Lieferungen gingen sowohl in die EWG (-28%) als auch in die EFTA (-16%) zurück; die Steigerung der Exporte nach Osteuropa (+58%) verhinderte einen stärkeren Rückgang. Im Juli war der Halbfertigwarenexport wieder rückläufig (-4%). Eisen und Stahl wurden um 2%, NE-Metalle um 31% weniger exportiert als im Vorjahr.

Die Ausfuhr von chemischen Produkten nimmt unvermindert kräftig zu (+25%). In das Hauptabnehmergebiet Osteuropa konnten zwar weit mehr Farb- und Gerbstoffe (+72%) sowie Pharmazeutika (+38%) geliefert werden, der Zuwachs der ganzen Gruppe war dennoch unterdurchschnittlich (+18%). Im EFTA-Raum setzte sich das seit dem vollständigen Zollabbau zu Jahresbeginn ständig starke Wachstum fort (+51%, Ø 1965/66 +3%). Die Ausfuhr in die EWG wuchs trotz Diskriminierung gegenüber dem gesamten österreichischen Industrieexport (+9%) überdurchschnittlich (+11,2%)

Die *Nahrungsmittelausfuhr* (+52%) erzielte die höchste Zuwachsrate seit dem I. Quartal 1963. Der Anteil der Nahrungsmittel an der Gesamtausfuhr stieg von 4,5% vor einem Jahr auf 6,4%. Zum kräftigen Wachstum trugen vor allem die Lebendviehexporte bei. Nach dem starken Exportrückgang im II. Quartal des Vorjahres traf heuer die Verringerung der Abschöpfungen für Rinderexporte in die EWG mit einem heimischen Überangebot zusammen. Insbesondere der Absatz in Italien verdreifachte sich auf 303,5 Mill. S. Die Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren insgesamt ging dagegen um 13% zurück. Molkereierzeugnisse (201,5 Mill. S) und Getreide (55,1 Mill. S) mußten auf Grund der inländischen Überproduktion zu sehr niedrigen Preisen im Ausland abgesetzt werden.

Niedrige Einfuhr von Rohstoffen, halbfertigen Waren und Investitionsgütern

Im schwachen Einfuhrergebnis spiegelt sich die anhaltende Flaute der heimischen Industrie, die auch im II. Quartal zu weiterem Lagerabbau führte. Dadurch wurde vor allem der Import von Rohstoffen und halbfertigen Waren gedämpft. Geringe Mehrimporte von Fertigwaren konnten den Rückgang nicht ausgleichen.

Einfuhr nach Warengruppen

	Mill. S	1967		Anteil an der Gesamteinfuhr	
		II. Quartal	Juli	II. Quartal 1966	II. Quartal 1967
		Veränderung gegen das Vorjahr		%	
Nahrungs- und Genußmittel	1 642	-3,5	+2,0	11,2	10,9
Rohstoffe	2 477	-3,3	-8,8	16,9	16,5
Halbfertige Waren	2 896	-2,9	-3,9	19,6	19,2
Fertigwaren	8 035	+1,0	-0,2	52,3	53,4
davon					
Maschinen u. Verkehrsmittel	4 804	-3,4	-3,5	32,7	31,9
Andere Fertigwaren	3 231	+8,2	+4,8	19,6	21,5
oder					
Investitionsgüter	2 790	-5,5		19,4	18,5
Konsumgüter	5 245	+4,8		32,9	34,9

Die Einfuhr von *Nahrungsmitteln* (-3,5%) ging im Vergleich zum Vorjahr weniger zurück als im Vorquartal (-17%). Das erklärt sich teils aus dem bereits niedrigerem Einfuhrniveau im II. Quartal 1966, teils aus dem hohen inländischen Bedarf an Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen (+26%) sowie Getränken und Tabak (+16%). Die Nachfrage nach Eiweißfuttermitteln (+14%) wuchs weiter, Obst und Gemüse wurde dem Wert nach um 3% mehr aus dem Ausland bezogen als im Vorjahr, Getreide (-10%) und lebende Tiere (-91%) infolge des inländischen Überschusses weiterhin weniger.

Unter den *Rohstoffen* (-3%) hielt sich die stagnierende Einfuhr von Brennstoffen und Energie (+0,5%)

noch am besten. Der anhaltende Rückgang der Kohlenimporte (—9%) wurde durch Mehreinfuhren von Erdöl und Erdölprodukten kompensiert. Die Bezüge von Erzen und Schrott (—2%) nahmen weniger ab als die von Spinnstoffen und Abfällen (—8%) sowie den übrigen Rohstoffen (—10%). Im Juli blieb die gesamte Rohstoffeinfuhr sogar um 9% unter dem Vorjahreswert.

Die Abschwächung der Importnachfrage nach *halbfertigen Waren* (—3%) erklärt sich hauptsächlich aus den Rekordbezügen an Eisen und Stahl sowie NE-Metallen im Vorjahr. Eisen und Stahl wurde im II. Quartal um 20%, NE-Metalle um 4% weniger importiert als 1966. Aber auch die Einfuhr von Garnen und Zwirnen stagnierte (—0.5%), die von chemischen Grundstoffen und Verbindungen (+3%) sank auf die niedrigste Zuwachsrate seit dem Herbst 1965. Im Juli (—4%) hielt der rückläufige Importtrend bei halbfertigen Waren an.

Die *Fertigwarenimporte* stiegen mit +1% schwächer als im Vorquartal (+6%), erreichten aber dennoch den bisher höchsten Anteil an der Gesamteinfuhr (53.4%). Im Juli blieb die Einfuhr von Fertigwaren sogar etwas unter dem Vorjahresergebnis (—0.2%). Insbesondere die Einfuhr von Investitionsgütern war im II. Quartal geringer (—6%) als im Vorjahr (I. Quartal +3%). In erster Linie wurden weniger Lastkraftwagen eingeführt (—29%). Die Erneuerung des Fuhrparks wird zugunsten unaufschiebbarer Investitionen zurückgestellt. Zum schwachen Ergebnis trugen allerdings auch niedrigere Flugzeugimporte bei (9 Mill. S gegen 144 Mill. S).

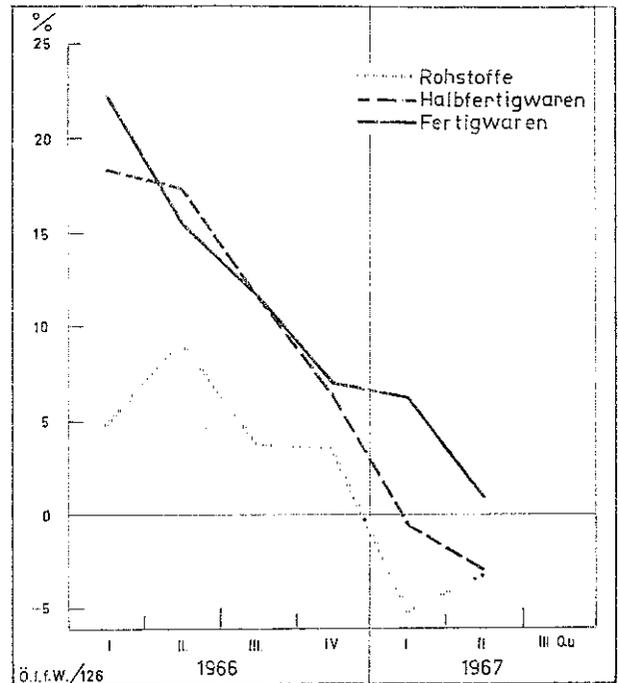
Importentwicklung von Investitionsgütern und Lastkraftwagen

	Investitionsgüter		Lastkraftwagen	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr %
1967, I. Quartal	2 638	+3.0	159	—0.1
II. „	2 790	—5.5	152	—29.3
Juli	942		36	—27.1

Der Maschinenimport hielt auf dem Vorjahresniveau (+0.3%). Ausländische Konsumgüter wurden um 5% (Vorquartal +8%) mehr bezogen. Vor allem in der Gruppe Sonstige Fertigwaren (SITC 8) war der Nachfragesog unvermindert stark (+24%; Vorjahresdurchschnitt +21%). Hohe Zuwachsraten erzielten auch Gummiwaren (+16%), die vor allem aus Großbritannien bezogen wurden (+38%). Hingegen wurden Personenkraftwagen im II. Quartal von der Nachfrageflaute erfaßt (—6%). Mindereinfuhren aus der EWG (—12%) wurden durch zollfreie Mehrein-

fuhren aus der EFTA (+42%) nur teilweise kompensiert. Die Einfuhr von Textilien stagnierte (—1%).

Entwicklung der Importe von Rohstoffen, halbfertigen Waren und Fertigwaren



Die Konjunkturlaute trifft infolge des Lagerabbaues die Importe von Rohstoffen und halbfertigen Waren am stärksten. Der geringere Rückgang der Rohstoffeinfuhr im II. Quartal bedeutet keine Tendenzumkehr, da die Importe im Juli wieder um 9% unter dem Vorjahreswert lagen. Nach Abklingen des Importsoges erreichte der Import von Fertigwaren im IV. Quartal 1966 und im I. Quartal 1967 Zuwachsraten von 7% und 6%, seit dem II. Quartal 1967 (+1%, Juli —0.2%) stagniert die Fertigwareneinfuhr auf dem Vorjahreswert.

Exporte in die EWG gesunken, in die EFTA und nach Osteuropa weiter kräftig gewachsen

Die regionale Struktur der Exporte hat sich vor allem deshalb stärker verschoben, weil die Exporteure für die Verluste auf den Absatzmärkten einiger EWG-Länder Ersatz auf anderen Märkten suchten und weil Ende 1966 mit dem Abbau der restlichen 20% der Ausgangszölle die Europäische Freihandelszone verwirklicht wurde.

Die Wirtschaftsstagnation in Deutschland und in den Benelux-Staaten ließ im Vergleich zum Vorjahr die österreichischen Exporte in diese Länder im II. Quartal um 17% und 7% sinken. Vor allem wurden weniger Rohstoffe sowie Halb- und Fertigwaren nachgefragt. Im Export nach Italien hingegen (+29%) gab die italienische Hochkonjunktur besonders den Lie-

ferungen von Industriewaren (+22%) starken Auftrieb, die hohe Nachfrage nach Lebendvieh (+197%) trug ebenfalls stark zur Expansion bei. Die Ausweitung der Exporte nach Frankreich (+7%) war hauptsächlich intensiver Marktbearbeitung zu danken. Die Einbußen in den anderen Ländern wurden damit aber nicht ausgeglichen; der Export in die EWG ging um 3% zurück. Ihr Anteil am Gesamtexport sank auf den Tiefstand von 41 1%.

Gegensätzliche Entwicklung der Exporte in die Bundesrepublik Deutschland und nach Italien

Zeit	Bundesrepublik Deutschland		Italien	
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %
1966, I. Quartal	2.911	+ 8.5	1.071	+ 7.6
II	2.948	+ 3.4	1.218	- 0.3
III	3.035	- 6.1	1.169	+ 4.3
IV	2.813	-10.2	1.254	+ 9.6
1967 I. Quartal	2.429	-16.6	1.318	+23.1
II	2.463	-16.5	1.576	+29.4

Die Ausfuhr in die EFTA dagegen (+20%) erreichte die höchste Zuwachsrate seit dem IV. Quartal 1964, ihr Anteil stieg seit dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte auf 21 1%. Die Exporte nach Großbritannien (+32%), die im II. Quartal 1966 noch durch eine 10%ige Importabgabe belastet waren, erzielten absolut den größten Zuwachs (+ 138 Mill. S). Nach Norwegen (+48%) und Dänemark (+34%) wurde die Ausfuhr dank zusätzlichen Maschinenlieferungen relativ am stärksten gesteigert.

Die Absatzschwierigkeiten bei wichtigen westlichen Handelspartnern hatten auch eine Intensivierung der Ostexporte zur Folge. Sie waren um 22% höher als im Vorjahr, ihr Anteil am Gesamtexport stieg auf 17%. Unter den Industrieexporten (+20%) expandierten die von Sonstigen Fertigwaren (+89%) besonders kräftig. Rumänien, das von den Oststaaten nach der Sowjetunion am meisten bezog (365 Mill. S), nahm infolge hoher Maschinenlieferungen (106 Mill. S) um 146% mehr österreichische Waren auf als im Vorjahr. Hohe Zuwachsraten erzielten auch die Exporte nach Bulgarien (+47%), Polen (+22%) und Ungarn (+17%). Die Sowjetunion, die um einen Ausgleich der Handelsbilanz mit Österreich bemüht war, importierte trotz hohen Bezügen von chemischen Produkten (67.7 Mill. S) um 6% weniger österreichische Waren als im II. Quartal des Vorjahres.

Neue Absatzmärkte konnten in Asien erschlossen werden. Den österreichischen Exportbemühungen kam der Importsog Japans und die Öffnung der Volksrepublik China zum Weltmarkt entgegen. Die Ausfuhr nach Japan erhöhte sich von 23.6 Mill. S im II. Quartal 1966 auf 66.1 Mill. S. Vor allem wurden

dorthin mehr Eisen und Stahl (19.8 Mill. S gegen 1.5 Mill. S im Vorjahr), Maschinen (6.3 Mill. S gegen 2.4 Mill. S) und Sonstige Fertigwaren (20.3 Mill. S gegen 11.5 Mill. S) geliefert. Hauptsächlich durch österreichische Beiträge an der Errichtung eines LD-Stahlwerkes bezog China das Sechsfache (106.7 Mill. S) vom Vorjahr. Dadurch schob sich China an die dritte Stelle unter allen außereuropäischen Ländern.

Hohe Exporte in die Volksrepublik China und nach Japan

Zeit	V. R. China	Japan
	Mill. S	
1966, I. Quartal	16.6	32.3
II	18.7	23.6
III	38.7	39.1
IV	47.5	29.2
1967 I. Quartal	75.8	23.8
II	106.7	66.0

Besonders günstig entwickelte sich die Ausfuhr nach Jugoslawien (+46%). Die volle Liberalisierung seit dem 1. Jänner 1967, zusammen mit dem neuen Außenhandelsregime Jugoslawiens sowie Kooperationsverträgen vor allem im Fahrzeugbau regten den Warenaustausch stark an. Die Ausfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln stieg am stärksten (+71%). Auf sie entfielen mit 117.6 Mill. S mehr als ein Drittel der gesamten Lieferungen nach Jugoslawien.

Regionale Importstruktur wenig verändert

Die regionale Verteilung der Importe hat sich gegen das Vorjahr nur wenig verändert. Der Anteil Europas stieg leicht (0.5 Prozentpunkte) zu Lasten des Anteils der USA, der sich von allen Ländern am meisten verschob (von 4.6% im Vorjahr auf 3.6%).

Innerhalb Europas setzte sich die seit dem II. Quartal 1965 anhaltende Ausweitung des EFTA-Anteils fort. Er war mit 17.3% um 1.3 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr. Obwohl zu Jahresbeginn die letzten Zollschränken gefallen sind, litten auch die Importe aus der EFTA unter der schwachen Inlandskonjunktur. Die Zuwachsrate vom 1. Halbjahr 1967 war mit 10% viel niedriger als im Durchschnitt 1966 (18%). Nur Schweden (+24%) konnte auf Grund hoher Industriegüterlieferungen ähnlich hohe Steigerungsraten halten wie im Vorjahr.

Der Einfuhranteil der EWG ging von 59.5% im Vorjahr auf 58.8% im II. Quartal 1967 zurück. Mehrimporten aus den Benelux-Ländern (+5%) stand ein Rückgang der Importe aus Frankreich (-15%) gegenüber. Entscheidend für das Ausmaß der Minderimporte aus der EWG (-2%) waren aber die geringeren Bezüge aus Deutschland (-2%) und Italien (-1%).

Noch stärker sank die Einfuhr aus Osteuropa (—6%). Die seit dem III. Quartal 1966 gegensätzliche Entwicklung von Aus- und Einfuhr schöpft den Swing zunehmend aus. Auf lange Sicht werden dadurch bei Belbehaltung des bilateralen Zahlungsverkehrs die österreichischen Exportchancen in Osteuropa beeinträchtigt. Der Einfuhrückgang betraf vor allem Nahrungsmittel (—24%), Rohstoffe ohne Brennstoffe und Energie (—13%) sowie Halb- und Fertigwaren

(—8%). Unter den osteuropäischen Ländern konnte nur die UdSSR (+16%) ihre Lieferungen nach Österreich bedeutend erhöhen.

Entwicklung der Clearingstände im Osthandel

	1.000 Verrechnungsdollar
Jänner	+ 5.061
Februar	+11.363
März	+16.028
April	+20.236
Mai	+21.355
Juni	+21.397
Juli	+23.436
In den Zahlungsabkommen vereinbarte Überziehungskredite (Swings)	20.300

Anmerkung: Österreich ist in den Clearings mit allen osteuropäischen Staaten aktiv. Die Überziehungskredite (Swings) wurden nur von einigen Oststaaten überzogen.

Regionale Struktur des Außenhandels

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1966	II. Quartal 1967	1966	1967
Mill. S				
EFTA	2 428 7	2 611 8	2 071 8	2 486 6
EWG	9 036 0	8 846 3	5 003 3	4 857 0
Osteuropa ¹⁾	1 331 0	1 245 5	1 651 0	2 009 6
Sonstiges Europa	406 1	451 6	557 7	645 3
USA	706 3	535 2	515 5	467 4
And. überseeische Industriestaaten ²⁾	306 0	345 0	259 5	327 5
Sonst. Staaten (Entwicklungsländer)	984 9	1 019 6	797 8	1 013 1
%				
EFTA	16 0	17 3	19 1	21 1
EWG	59 5	58 8	46 1	41 1
Osteuropa ¹⁾	8 8	8 3	15 2	17 0
Sonstiges Europa	2 7	3 0	5 1	5 5
USA	4 6	3 6	4 7	4 0
And. überseeische Industriestaaten ²⁾	2 0	2 3	2 4	2 8
Sonst. Staaten (Entwicklungsländer)	6 4	6 7	7 4	8 5

¹⁾ Ohne Jugoslawien. — ²⁾ Kanada, Japan, Republik Südafrika, Australien, Neuseeland.